

Leid als Ruhm ?

Verkündigungsbrief vom 19.05.1996 - Nr. 19 - 1.Petr. 4,13-16

(7. Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 19-1996

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

In seiner Apostelgeschichte, der ältesten vom Heiligen Geist eingegebenen Urkirchengeschichte, berichtet der hl. Lukas von der Gefangennahme der Apostel durch den Hohen jüdischen Rat. Trotz des klugen Rates des Gesetzeslehrer Gamaliel, eines berühmten Rabbis, der Lehrer von Paulus war, werden die Apostel verwarnt und gegeißelt. Voll Freude verlassen sie den Hohen Rat, weil man sie für würdig befunden hat, um Jesu willen Schmach zu erleiden.

- Hier erkennt man die erfüllte Bergpredigt Jesu: *„Glückselig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erleiden. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen um meinetwillen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein.“*

Diese Reaktion auf Leid an Seele und Leib kann der sog. normale Mensch nicht verstehen.

Eine ungläubige Psychologie ohne Gott und unsterbliche Geistseele im Kampf der Entscheidung zwischen Himmel und Hölle schüttelt den Kopf. Sie hält Märtyrer für pervers, weil sie selbst pervers ungläubig ist. Ohne übernatürlichen Glauben ordnet man die Heiligen unter die Hysteriker, Neurotiker und Psychopathen ein.

- ❖ Jetzt hat ein spanischer Psychotherapeut die große landsmännische Mystikerin und Kirchenlehrerin *Theresia von Avila* als ekstatische Epileptikerin abqualifiziert, womit natürlich auch deren kirchliche Heiligsprechung und ihre Ernennung zur Kirchenlehrerin 1970 lächerlich gemacht werden soll. Wie lächerlich sich dieser Psychologe selbst macht, das merkt er nicht. So versucht jeder sich zu blamieren, so gut er kann.
- ❖ In Marburg an der Lahn schrieb ein Professor ein Buch über die *heilige Witwe Elisabeth* und bezeichnete sie als Neurotikerin mit perversen Hang zur Karriere nach unten in Sachen christlicher Nächstenliebe. Wenn ein Unheiliger im Namen einer ungläubigen Wissenschaft versucht, Heilige zu verstehen, dann kann man das vergleichen mit einem Blinden, der sich mit einem blinden Kollegen darüber streitet, ob eine blaue Litfaßsäule grün oder rot ist. Hier tritt die Ideologie an die Stelle einer Wissenschaft und macht sich selbst lächerlich.
- Nie werden solche Akademiker verstehen,
- daß ein *Diakon Laurentius* auf dem Rost sagte: *„Nun dreht mich bitte um, ich bin auf der einen Seite braun genug.“*
- Nie werden sie verstehen, daß in Japan *Andreas Kim* drei Tage am Kreuz hing und den umstehenden Christen und Heiden predigte, sie sollten Christus

treu bleiben, bzw. sich ihm gläubig zuwenden, weil er allein die Antwort Gottes auf alle menschlichen Probleme, Nöte und Sorgen sei.

- Nie werden diese Scheinwissenschaftler begreifen, daß der *hl. Cyprian von Karthago* seinem Henker zwei Dutzend Geldmünzen schenkte, um sich bei ihm zu bedanken, weil er die Tür zum Himmel öffnen werde.
- Auch nicht das Verhalten des *hl. Thomas Morus* in England, der kurz vor seiner Hinrichtung den Umstehenden zurief: „*Mein Bart bleibt aber dran; er hat keinen Hochverrat begangen.*“

Was zeigen uns diese Beispiele?

- *Heiligkeit und Martyrium sind ein Glaubensgeheimnis.*

Der natürliche Mensch mit seinen Fähigkeiten ist völlig überfordert. Kein normaler Mensch will leiden. Auch Gott hat an unseren Schmerzen kein Wohlgefallen. Das Leid bereitet ihm keine Freude. Das wäre Sadismus. Leid und Schmerz müssen in die Liebe zu Gott und zum Nächsten eingeordnet werden.

- Wer als Christ zu leiden hat, soll aus seinem Bekenntnis zu Gott heraus und aus Liebe zum Nächsten bereit sein zum Leiden. Wenn meine Liebe echt ist, dann bleibt sie auch bei Leid bestehen.

Heilige lieben Gott. Aus Liebe zu Gott lieben sie Gott auch dann, wenn er Leid über sie kommen läßt. Das hängt zusammen mit der Macht der Sünde in der Welt, die nur durch Sühne ausgeglichen werden kann. Sühne ohne Leid ist keine Sühne. Es geht ja um Genugtuung und Ehrenerzatz der Gerechtigkeit des Vaters gegenüber. Wenn ich ihn liebe, soll ich das Leid aus Liebe zu ihm tragen und ertragen. Dieses Urgesetz gilt auch für die zwischenmenschliche Liebe. Ihre Tragkraft erweist sich in der Leidensbereitschaft.

- ❖ Wo letztere fehlt, ist Liebe nur eine falsche, verlogene Umschreibung für verkappten Egoismus allein oder zu zweit.

Nach einer Liebesheirat wurde die junge Frau schwer krank. Jahrelang mußte sie ihr Ehemann pflegen. Eines Tages stellt sie fest: „*Jetzt bin ich Dir nur noch eine Last.*“ Seine Antwort: „*Du bist doch mein liebster Kamerad.*“ Hier ist die Liebe menschlich und christlich herangereift und erweist ihre Stärke in der Treue.

Zu solchem echten Mitleiden bedarf es der Gnade Gottes. Die Zahl der Ehescheidungen nimmt bei uns zu, weil man sich nicht mehr auf Gottes Gnade verläßt und deswegen unfähig wird, in der Treue zum Partner auszuhalten. Die Fähigkeit zum Leiden und Mitleiden setzt eine tiefe Christusverbundenheit voraus. Wer selbst mit und aus dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus lebt, der kann die von Gott her erfahrene Treue denen weitergeben, für deren ewiges Seelenheil er von Gott mitverantwortlich ist.

Je mehr wir Gott vergessen, um so mehr vergessen wir uns selbst und einander.

- ❖ Deshalb zerbricht der Zölibat so vieler Priester ebenso wie die Einheit von Eheleuten im Sakrament der Elternweihe.

Für alle Stände gilt:

- Christus und seine Mutter müssen der dritte bzw. die vierte im Bunde sein. Nur dann haben wir die Kraft, dem Heiligen Geist und dem göttlichen Vater zu folgen. Das hat Paulus getan: „*In all meiner Trübsal ströme ich über vor Freude.*“ Wer heute Paulus folgt, wird damit rechnen müssen, in der eigenen Kirche verfolgt zu werden.

Man erkennt und sieht sich dann wieder in einer der fünf Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes, in einer der 14 Stationen des Kreuzweges. Ein überzeugter Christ wird heute schnell abgetan und abgelehnt. Man verhöhnt, verspottet, beschimpft und verschmäht ihn.

Wir müssen uns dann als erwachsene, mündige Christen entscheiden:

- ? Suche ich den Beifall der Öffentlichkeit oder ist meine Liebe zu Gott fest und echt?
- ? Geht es mir um den Applaus der Mehrheit oder ist meine Liebe zum Herrn übernatürlich und rein?

Als Christen sollten wir lernen und uns angewöhnen, ständig und überall in der lebendigen Gegenwart Gottes zu leben. Der Vater, sein Sohn und der Heilige Geist sind immer bei uns. Wir sollten sie am Morgen und am Abend und tagsüber immer wieder grüßen, willkommen heißen und ihnen unsere Liebe und Anbetung zeigen. In der jetzigen gottlosen und gottvergessenen Epoche kann man anders als Christ gar nicht überleben.

In sehr vielen Getauften ist das lebendige Bewußtsein der permanenten Anwesenheit und Gegenwart Gottes geschwunden.

- ❖ Deshalb dieses fortwährende Reden und Tratschen auch im Gotteshaus vor und nach der Messe und Andachten.
- ❖ Deshalb die oberflächlichen und gedankenlosen Arten der Kommunion.

Alles hängt mit diesem schwerwiegenden Verlust des Glaubens an Gottes wirklicher Gegenwart zusammen.

- ❖ Wir haben das Bewußtsein seiner Präsenz in der Vergangenheit verloren, wenn wir z. B. die Wunder Jesu in der Bibel leugnen.
- ❖ Wir haben kein Bewußtsein seiner je aktuellen Gegenwart, weil wir so tun, als wären wir allein und nur für uns in der Welt, was ja gar nicht stimmt.

Ohne Gott, getrennt von ihm, können wir nichts Rechtes tun. Dann folgt auch im Bewußtsein die Abwesenheit Gottes in der Zukunft des einzelnen und der Welt. Wir rechnen im Ernstfall gar nicht mehr mit dem sichtbaren Wiederkommen des göttlichen Königs und Richters aller Menschen Jesus Christus.

- Deswegen fehlt uns der große Atem, das innere Siegesbewußtsein, wenn wir jetzt die Dornenkrone des Unverstandenseins zu tragen haben.

Was ist der Hohn der Mächtigen, was sind die Nadelstiche der Ungläubigen im Angesicht der kommenden Allmacht und Herrlichkeit des Herrn? Kurzfristige Seifenblasen, die alle schneller platzen werden als man denkt!

Was ist menschliche Intelligenz und Geisteskraft gegenüber der göttlich siegenden Liebe des Heiligen Geistes, vor dem aller kluger Menscheng Geist wie Sand zerrinnen wird!

- Die Dornenkrone, die uns Atheisten aller Schattierungen jetzt aufsetzen, ist in Gottes Augen Ehren- und Siegeskrone, wenn wir die Teilnahme am Leiden Christi als Ehre annehmen. Wir werden der Teilhabe an seiner Passion und Agonie gewürdigt wie die Kirche, sein geheimnisvoller Leib.

Eigentlich sollten wir uns wundern, wenn es anders wäre! Es ist eine große Würde und Ehre, dem gekreuzigten Haupt Christus und seinem leidenden Leib (der Kirche) nachzufolgen. Verweigern wir diese *imitatio* in Einheit mit dem Papst nicht. Dann leisten wir einen großen Beitrag zum Sieg der Kirche und Frieden der Welt.